

WIE BLAU IST DAS MEER

Kulturen der See

Öffentliche Vortragsreihe des Instituts für Ethnologie und Kulturwissenschaft im Wintersemester 2015/16

Dienstags 18:00 im Cartesium Rotunde 0.67

Meere bedecken rund 70 % der Oberfläche unseres Planeten. Sie sind vielfältige Lebensräume, romantische Sehnsuchtsorte und Abfallhalden unserer Gesellschaften zugleich. Als elementare Urgewalt oder „blanker Hans“ wird die See gefürchtet, als Ursprung allen Lebens verehrt und als todbringende Grenze auf Flucht und Migration überwunden. Was interessiert Kulturwissenschaftler am Meer? Und wo überschneiden sich die Sichtweisen von Vertretern unterschiedlicher Fachdisziplinen, wenn sie das Meer und seine Bewohner betrachten?

03.11.15 | Dr. Silja Klepp (ARTEC Universität Bremen)

Flüchtlinge auf dem Mittelmeer im Spannungsfeld von Seenotrettung und Grenzkontrollen

10.11.15 | Prof. Dr. Norbert Fischer (Universität Hamburg)

Gedächtnislandschaft der Katastrophe: Über Schiffbrüche, Sturmfluten und maritime Erinnerungskultur an der Nordsee

24.11.15 | Dr. Katharina Schneider (Universität Heidelberg)

Northern Javanese Waterscapes: A Comparative Perspective

01.12.15 | Prof. Dr. Dieter Richter (Universität Bremen)

Das Meer als kulturelle Existenz

08.12.15 | Prof. Dr. Karsten Reise (Alfred Wegener-Institut/Helmholtz-Zentrum f. Meeresforschung, List)

Kurswechsel Küste: Was tun, wenn die Nordsee steigt?

15.12.15 | Dhr. Dr. Rob van Ginkel (Universität Amsterdam)

Whaling in Europe

12.01.16 Beginn: 19:00 Uhr | Prof. Dr. Timo Heimerding (Universität Innsbruck)

Achterlicher Wind für die Phantasie. Kulturelle Inszenierungen der Seemannsfigur

19.01.16 | Dr. Jenny Sarazin (Museum Windstärke 10, Cuxhaven)

Hochseefischerei – ein Beruf der Extreme

26.01.16 | Prof. Dr. Heide Gerstenberger / Dr. Ulrich Welke (Universität Bremen)

Kultur in Arbeit an Bord. Kulturelle Aushandlungsstrategien in globalisierten Arbeitsverhältnissen

02.02.16 | Dr. Franz Krause (University Tallin)

Towards an amphibious anthropology of delta life: volatility, wetness, rhythms and hydrosociality

